

longae quinque et quinquaginta Karthaginiensium cum Bomilcare classis praefecto in magnum portum Syracusas ex alto decurrere. In den Mss. fehlt praefecto; deshalb hält Kästner nach Widerlegung des von Otto vorgeschlagenen classis magistro auch classis für ein Glossem. Sehr leicht ist der Stelle durch Transposition geholfen: naves longae quinque et quinquaginta Karthaginiensium classis cum Bomilcare celt. worauf im folgenden: Romanae item classis triginta quinqueres celt. hätte führen können.

B.

Fulgentiana.

1. Die Herakleen. In einer Recension meines Fulgentius in den Heidelberger Jahrbüchern: Juli, August 1845, die ausser einem glücklichen Citat (Stephan. Byzant. u. d. W. Βιέννος) und einer chronologischen Bestimmung des Gavius Bassus nicht viel Geschiedtes enthält, tadelt mich Hr. Dr. Roth S. 614. daß ich für ein Gedicht auf Hercules die Form Heraclea nicht dulden wolle, und Heracleis verlange. Er behauptet, es verhalte sich „gerade umgekehrt“ und verweist mich deshalb auf mehrere Stellen. Gerade umgekehrt verhält es sich aber auf keinen Fall; im Gegentheil der bewährteste Zeuge über dergleichen Punkte, Aristoteles braucht die von mir geforderte Form in der Poetik Cap. 8: "Ὅσοι τῶν ποιητῶν Ἡρακλῆϊδα καὶ Θησῆϊδα καὶ τὰ τοιαῦτα ποιήματα πεποιήκασιν", woraus zu schließen, daß dieß der wahre und eigentliche Titel solcher Gedichte gewesen, daß sie so von ihren Verfassern, die dem Aristoteles zunächst lebten, genannt worden. Neben dieser Form bestand eine zweite *Ἡρακλειᾶς* (bei Suidas und der Eudokia) und eine dritte *Ἡρακλεία* bei Pausanias, den Scholiasten u. s. w. Die ältere richtigere ist jedenfalls die des Aristoteles. Rechtfertigt sich immerhin so die Form Heracleia bei Fulgentius, so wird doch schwerlich Jemand außer Herrn Roth einen lateinischen Epiker Crispinus mit einer Heraklee auf das bloße Zeugniß des Fulgentius hin anzunehmen geneigt sein. Uebrigens ist mir nie eingefallen zu behaupten, daß das angebliche

Fragment des Crispinus: Divinis virtutibus antistans Alcides. aus einer Stelle des Apulcius und einer des Quadrigarius gebildet sei; ich habe beide Stellen nur wegen des seltenen Wortes antistare verglichen. Wohl könnte es aber aus Lucretius V, 22. gemacht sein, den Herr Roth selbst anführt:

Herculis antistare autem si facta putabis

wo Hercules = Alcides, facta = virtutibus, antistare = antistans in einer dem Fulgentius beliebten Weise wäre, wenn überhaupt fest stünde, daß Fulgentius diesen Dichter so mißbraucht hätte, wie er den Apulcius gebraucht hat. Das Wort divina = divinis geht dort neun Zeilen vorher. Und daß Fulgentius an jenen alten Dichter auch ein und das andermal gedacht hat, geht aus dem lächerlichen Lucretius comicus (u. d. W. delenificus) hervor. Desrio hielt jene Heraklea des Crispinus übrigens für eine Komödie oder Geschichte in Prosa.

2. Memmius und Memor. Neun Zeilen vorher geht bei Fulgentius der Tragiker Memmius, seltsamer Weise ebenfalls in tragoedia Hercules. Mit den Handschriften verhält es sich folgendermaßen. Die Mediceer, Wiener (804.) und eine Wolfenbüttler (Gud. 23) haben memos, eine Pariser (7581.) hat nemos, und eine Darmstädter mēnos. Eine Leydener (135.) hat memōs, und eine Pariser (3088.) memmos, die Berliner (96.) memmus, ebenso wie die andere Leydener (96.) und eine Brüsseler (10033.), die andere Brüsseler memmius, und eine Handschrift Desrio's bei Gerlach sogar mummius. Bedenkt man, wie häufig der doppelte Buchstaben durch einen bloßen Strich angedeutet wurde, so behalten wir eigentlich nur zwei Formen Memmos und Memmus, was jedenfalls in Memmius nach der einen Brüsseler zu verbessern ist. Dennoch hielt ich in meiner Ausgabe (S. 52.) die Entscheidung über diesen Memmius zurück, weil weder der Name Memos, noch auch Memmius einen Anhalt in den von Fulgentius zu seinen Veträgereien besonders gebrauchten Schriftstellern, Plautus, Apulcius und Persius finde, und denn doch ein ähnlicher Dichtername Memor bei Sidon. Apollinar. IX, 263. vorkomme, auch der Vers, der dem Memmius zugeschrieben wird, metrisch wohlgebildet sei:

Ferte suppelias optimi comites. Hr. Roth ist mit dieser Maasshaltung in zweifelhaften Fällen auch nicht zufrieden, er will, daß der Tragiker Memor hier fest stehe und verweist mich auf andere Zeugnisse in (!) Desriv's Syntagma tragoed. Latin. p. 29. Das etwas seltsame und vordisuvianische Citat enthält folgende literarhistorische Notiz: „Scaeva Memor Auruncus, frater Turni nobilis Satyrici, tempore Domitiani Imp. tragoedias docuit: horum fratrum bis Martialis, semel Probus in Iuvenalem, et semel Sidonius meminerunt: eius tragoed. Herculem, citat Placiades, meminit etiam Comment. Iuvenalis“. Ich wünschte, Hr. Roth hätte diese Citate einmal näher aufgesucht, er würde sich eines Bessern über einige derselben belehrt haben. Es ist rein nicht wahr, daß Probus zum Juvenal oder zu Persius von jenem Memor spreche, es ist nicht wahr, daß der Commentator Iuvenalis, das heißt doch wohl der alte Scholiast, seine Tragödie Hercules erwähne. Die Hauptstelle über die beiden Brüder ist beim Scholiasten zu Juvenal I, 20: „Turnum dicit, Scaevae Memoris tragici poetae fratrem. Turnus hic libertini generis ad honores ambitione provectus est, potens in aula Vespasianorum Tili et Domitiani“. Als Maßer und Tragiker lernen wir Memor kennen durch Martial XI, 10:

Clarus fronde Iovis, Romani fama cothurni

Spirat Apellea redditus arte Memor.

und seinen Bruder als Satirenschreiber XI, 11:

Contulit ad Satiras ingentia pectora Turnus:

Cur non ad Memoris carmina? frater erat.

Endlich erwähnt die beiden Brüder Sidonius Apollinarius in dem schon früher von mir angeführten Verse IX, 263:

Non Turnus, Memor, Ennius, Catullus.

Ueberall heißt der tragische Dichter Memor, nicht aber Memos, keine Handschrift des Fulgentius hat nur eine Spur des r. Eigennamen wechseln ihre Formen nicht, wie gewöhnliche Hauptwörter, z. B. die von Hrn. Roth angeführten ligus und ligur, arbos und arbor. Endlich, wenn auch Scaeva Memor bei Fulgentius gemeint wäre, so wäre damit noch nicht bewiesen, daß er eine Tra-

gödie Hercules geschrieben und daß jene Stelle: *Ferte suppelias optimi comites* darin stand. Nun weisen die Handschriften auf Memmius hin, und da wir eben wahrscheinlich gemacht, daß auch Lucretius von Fulgentius benutzt worden, so dürfte der Memmius, dem Lucretius sein Gedicht gewidmet, Veranlassung zu diesem Dichternamen gewesen, und *Ferte suppelias optimi comites* doch aus *Mautus Rud.* III, 2, 10: *Ferte Suppetias* entlehnt sein.

3. *Silicernius*. Ich habe früher behauptet, daß nur Fulgentius, vielleicht veranlaßt durch eine Stelle des Terenz, und nach ihm der *Thesaurus nov. Latinitatis* als *Masculinum silicernius* kenne, während alle andern Schriftsteller *silicernium*. Hr. Roth entgegnet S. 609., es sei auch bei Marcianus Capella 8, 271. nachgewiesen. Ich finde VIII. §. 805., was jene Stelle sein muß, nur das Neutrum, von einem *Masculinum* keine Spur: *Percellitur repente, Silicerniumque nitans Tentat celerare cursum*. Freilich führt sie Forcellini als *Masculinum* an! In der von mir angeführten Stelle des Donatus zu Terenz *Ad.* IV, 3, 34: „*Et sic est melius, quam, ut quidam Xenophonta interpretantes putant, sic nos silicernium intelligere, hoc est silicem cernentem senem*“ habe ich früher unrichtig an eine lateinische Uebersetzung des Xenophon gedacht. Schon Hr. Prof. Schopen hat mich auf den Irrthum aufmerksam gemacht. Hr. Klotz in den Zahn'schen Jahrb. f. Philol. XLIII, 1. S. 91. wollte *Συμνεοφόρα*! Hr. Roth hat fast das Richtige gerathen; er will: *ut quidam γέροντα γῆν ὀρῶντα* interpretantes; schwerlich hat je ein Alter *γέρον* so erklärt. Die etymologische Deutung *γῆν ὀρῶντα* geht auf *silicernium*, das man als *silicem cernentem* faßte. Also statt *Xenophonta* ist, wie Schopen längst gesehen, *γῆν ὀρῶντα* zu schreiben.

4. Benzo. Es ist schon früher nachgewiesen worden, wie Otto in sein *Polyptychum* den größten Theil der Glossen des Fulgentius aufgenommen hat. Auch bei andern mittelalterlichen Schriftstellern finde ich Anklänge an die *Expositio*, namentlich bei dem seltsamen Benzo mit seinen wunderlich gereimten Hexametern, Distichen, Quadrati. So erscheint *subgrundaria* im *Panegyricus* in Henricum III. (*Mencken script. rer. Germ.* I. p. 969.) I, 13:

Regrediens autem per Camerinam
 Et Spoletum venit Anconam,
 Et cepit Cislerium reclusitque in formicaria,
 Cui *melius* esset, si eum caperent *subgrundaria*.

Wir finden I, 16. *balbutientis* linguae aus blaterare, ebenso *vilipendit* aus flocci vielleicht, und II, 31. (p. 1022.) geradezu *flocci pendit*, so wie II, 39. (p. 1030.) *flocci pendunt*. Aus *valgia* I, 22. (p. 975.):

Ni mala *subsannas*, o iudex, te quoque dampnas.
 ebenso II, 39. (p. 1030.) sodann II, 8. *habundanter* aus *myropolae*. Mehreres aus dem Artifel *blaterare* II, 26, (p. 1017.):

Et cum diu multumque fremdens *blaterando verba*
 perstreperet,
 Nullusque *balbutationem* eius intelligeret.

ferner *edulium* II, 27. (p. 1017.):

Prohibet hodiernum *edulium* dolor cephalicae passionis.
 und II, 41. (p. 1031.): Suavitatis usa *edulio*.
sandapila II, 32. (p. 1022.):

Fides gerebat aquilam, Parans torvis *sandapilam*.
 fegar *silicernius* VI. (narratio p. 1049.):

Silicernius est mundus, finem clamat seculi,
 Ante tempus senectutis homines sunt vetuli.